

Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien
(Sektion der Kommunistischen Internationale)

Preis pro Woche: 300 Mk. pro Monat: 1000 Mk. pro Vierteljahr: 3000 Mk. pro Halbjahr: 6000 Mk. pro Jahr: 12000 Mk. (Postgebühren eingeschlossen).
Redaktions- und Geschäftsstelle: Breslau, Postfach 11059. Fernsprechnummer: 3337.

Sonnabend, 6. Januar 1923

Die Druckerei: Die Druckerei Wilmersdorf, Berlin, Wilmersdorfer Straße 20. Die Druckerei Wilmersdorf, Berlin, Wilmersdorfer Straße 20. Die Druckerei Wilmersdorf, Berlin, Wilmersdorfer Straße 20.

Die geplatze Seifenblase.

Die Arbeiter können sich nicht einigen. Die Bourgeoisie ist unfähig, wieder aufzubauen. Das Proletariat muß die Lösung herbeiführen.

Breslau, den 5. Januar.
Alle Spitzer, alle Kleinbürger hatten wieder einmal ihre Hoffnungen auf die Konferenz in Paris gesetzt. Die „Volkswacht“ hibberte direkt in Erwartung der frohen Dinge, die da von Paris kommen sollten.
Die Konferenz von Paris ist vorüber. Sie endete wie das Hornberger Schießen. Die Vertreter der imperialistischen Räuber kamen in Paris zusammen, um für ihre Auftragsgeber einen Anteil der Beute zu sichern. Keiner der imperialistischen Räuber wollte dem andern die Beute überlassen. Keiner für sich allein ist schon stark genug, sie dem anderen zu entreißen, an dieser Tatsache scheiterte die Konferenz. Es ist seit Versailles mindestens die 16. und seit 5 Monaten die 3. die resultatio s endete. Die bürgerlichen Presseagenturen berichten über den Ausgang der Konferenz:

Paris, 4. Januar. Die Konferenz ist beendet. In der Nachmittags-Sitzung hat Bonay dem Parlament, das eine Note übergeben hat und in der die von Poincaré gestellten an dem englischen Plan geübte Kritik beantwortet wird. Poincaré widerstand der Entscheidung, da die Note den Grundsatz der Pfänderverhaftung ablehnt, den die französische Regierung für unerlässlich hält. Inzwischen wurde auf Vorschlag der englischen und der belgischen Vertreter vereinbart, daß jede der Delegationen für sich die englische Note und die italienischen Pläne einer Prüfung unterziehen sollte.
Zu diesem Zweck wurde die Nachmittags-Sitzung auf eine Stunde unterbrochen. Nach Wiederaufnahme dauerte die Sitzung nur ganz kurze Zeit.

Nach Schluß der Konferenz gaben die Vertreter der französischen und englischen Imperialisten Erklärungen ab, in denen sie einerseits betonten, daß der Vorschlag des andern unannehmbar sei, und daß sie andererseits zu einander „die Beziehungen der Freundschaft“ anrecht erhalten wollen!

Das Ende, bezw. der Ausgang der Konferenz bedeutet noch keinesfalls das Ende der „Verständigung“ zwischen Frankreich und England. Denn das war der Bruch. Und der Bruch wäre der offene Ausbruch des Weltbrandes, der trotz aller Friedensschlüsse immer weiterwächst. Krieg in den Dardanellen; Krieg am Rhein; das wäre die Konsequenz.

Und darum wird weiter verhandelt und verhandelt werden, wird man am 15. Januar, dem Verfallstage „Artenloshungen“ finden mit dem unvermeidlichen Erfolg weiterer Verschärfung der imperialistischen Gegensätze.

Der Ausgang der Pariser Konferenz zeigt zugleich mit der Unfähigkeit der Bourgeoisie zum Wiederaufbau dem Proletariat der Welt die ungeheure Größe der Gefahr neuer Konflikte, neuer Kriege.

Schon findet die Bourgeoisie überall die „nationalen“ Töne, um „ihre“ Proletariat, wie 1914 an ihre Fahnen zu fesseln.

Die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ stoßen ins nationale Horn:

Wie in den Augusttagen neunzehnhundertvierzehn muß das deutsche Volk zusammenstehen und dafür sorgen, daß der französische Vormarsch ein Schlag ins Wasser bleibt.

Der Mittel hierzu gibt es mannigfache, wenn es auch nicht angebracht ist, sie öffentlich zu erörtern.

Schon berichtet die Stimmen-Telegraphen-Union von einem Ultimatum Poincarés am 15. Januar und drohender Ruhrbesetzung: die deutschen Arbeiter sollen aus Patriotismus keine Forderungen mehr stellen; sie sollen für den Burgfrieden hungern.

Unsere sozialdemokratische „Volkswacht“ ist ob solchen Ausganges der Konferenz vollständig verblüfft. Sie stimmt darob, daß die bösen Franzosen des guten Bergmann in Paris gar nicht haben zu Worte kommen lassen, obwohl „Deutschland (!) dort etwas Ernsthaftes“ zu sagen hatte. In ihrer Not wendet sie sich an die brave Regierung, der sie zu einer „aktiven Politik“ rät und vergißt, daß nur vom Proletariat allein dieses Problem gelöst werden kann. Der „Vorwärts“ benimmt sich schamlos als im August 1914: Er predigt, eben vom Haag zurückgekehrt, den Revandierern gegen Frankreich, daß sie die „nationalen“ Interessen des internationalen Proletariats gegen die gegenwärtigen Machthaber in Frankreich und verweigert, daß die Imperialisten und gegenwärtigen Machthaber Deutschlands denen Frankreichs gleichen wie ein Ei dem andern. Hätten die Imperialisten Deutschlands „gesiegt“, denn hätten sie sich keinesfalls besser benommen als die „gegenwärtigen Machthaber Frankreichs“. Das verweigert der sozialdemokratische „Vorwärts“ und mit ihm die gesamte RSDP-Presse dem Proletariat.

Nur die internationale Solidarität und der Kampf des Proletariats gegen Kriegsgesahr und imperialistische Gewalttat ist die einzige Rettung der Arbeiterklasse Europas und der Welt. Aber diese internationale Solidarität hat eine Voraussetzung: daß die Arbeiterklasse den Kampf aufnimmt gegen den Imperialismus und Kapitalismus in jedem Lande.

Das Proletariat Deutschlands ist heute vom Schwertkapital und vom Imperialismus Frankreichs, Englands, Amerikas bedroht. Wer Burgfrieden mit diesen Mächten schließt, vernichtet ihren Untergang. Darum ist die „Rettung der Nation“ nicht möglich durch die „nationale Einheitsfront“ der Arbeiter mit ihren Herren, sondern allein durch die Bildung der internationalen Kampffront des Proletariats, das gemeinsam gegen seine Bedrücker sich erhebt.

Nicht die eingetorenen Trampentöne des nationalitären „Vorwärts“ zeigen dem Proletariat den Weg zur Rettung, zum Wiederaufbau, sondern es muß selbst daran gehen, der Bourgeoisie seines Landes die Kriegs- und Wiederaufbaulasten aufzuzwingen.

Während die Bourgeoisie und mit ihr die Sozialdemokratie in Paris bewies, daß sie nur noch fähig sind, neue Konflikte heraufzubeschwören, zu zerstören, bedeutet die Konferenz der kommunistischen Parteien West- und Mitteleuropas, die am 6. Januar in Eisen stattfindet, die Fortsetzung jener proletarischen Macht, die allein imstande ist, alle Widerstände zu brechen und den Aufbau tatsächlich zu vollziehen.

Kriegs- und Wiederaufbaulasten denen aufzubürden, die am Krieg und an der Nachkriegsruine profitieren, nämlich der Bourgeoisie, treten am 6. Januar in Eisen die Vertreter der kommunistischen Parteien Frankreichs, Englands, Italiens, Belgiens, Hollands, der Tschechoslowakei und Deutschlands zusammen.

Gleichzeitig finden in den verschiedenen Ländern internationale Massenkundgebungen gegen den Versailles Frieden und die bankrotte Reparationspolitik der Bourgeoisie statt.

Nur die Selbsthilfe des internationalen Proletariats, das sich durch die nationalitären Lügen nicht mehr betören läßt, vermag den Ausweg aus der Sackgasse zu erkämpfen, in die das Räuberkapital und die Profitgier der Kapitalisten die Arbeiterklasse gedrängt haben!

Ueber den Faschismus in Deutschland.

Die nationalsozialistische Bewegung, die in Deutschland existiert, stellt eine große Gefahr vor, und es ist deshalb nötig, sich ihre Entstehung und Entwicklungsmöglichkeit klarzumachen, um ihr zu begegnen.

Weshalb gab es keine solche Bewegung in den Jahren 1918 und 1919? Weil in diesen Jahren der Klassenkampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat in seinen einfachsten, eindeutigsten, leicht verständlichsten Formen ausgetragen wurde: als Machtkampf mit der Waffe in der Hand. Seitdem die erste hohe Welle der Revolution in Deutschland abgeebt ist, seitdem insbesondere der Klassenkampf die kompliziertesten tatsächlichen Formen angenommen hat, die er heute besitzt, seitdem die großen, eindeutigen Kämpfe (die Demokratie die Diktatur) aus dem Tageskampf verschwunden, und die eigentlichen Tagesforderungen an ihre Stelle getreten sind, seitdem in der Scheidungsphase zwischen den Klassen schmerzhafter geworden, nämlich langsamer und unklarer, aber dafür auch gründlicher, 1918 kamen mit Spardach nach Massen, die heute bei Anknüpfung, Hoffnungen oder Sünden, und die nicht nur keine proletarischen Elemente des Proletariats vorstellen, sondern im Gegenteil erst recht, wenn sie sich radikal gebärden. Waff der Bourgeoisie, wildgewordene Spielbürger sind, die eine revolutionäre Partei braucht, wenn wirkliche proletarische Massen in revolutionären Kämpfen um die Macht stehen, die aber ins Lager des Gegners übergehen, sobald die die Klassen in ihren Dingen aufwühlenden Kämpfen vorbei sind. So war es in Russland, wo sozialrevolutionäre und anarchoistische Kleinbürgerliche im November und Dezember 1917 mit den Bolschewiken gingen und sich dann mit der Waffe gegen sie wandten. So ist es in Italien und auch in Oberösterreich, wo ein großer Teil der heutigen Faschisten noch 1920 mit den Kommunisten ging.

So ist es auch teilweise in Deutschland.

Aber in Deutschland liegen die Verhältnisse trotzdem wesentlich anders, als in Russland oder Italien. Hier in Deutschland haben wir schon zahlenmäßig ein so starkes Industrie-Proletariat, daß die nationalsozialistische Bewegung sich nur zu einem gewissen Grade aus eigentlichen Arbeitern rekrutiert und zwar in steigendem Maße, in denen die Industriearbeiter aus bäuerlichen und Kleinbürgerlichen Schichten kommen und ideologisch noch nichts Proletarisches an sich haben. Gerade das Beispiel Bayerns ist lehrreich: dieselben Kleinbürgerlichen Proletarier, die damals als Käterepublikaner zum Teil die roten Garden bildeten, bilden heute die weißen Garden Hülsen. Und da das Industrie-Proletariat durch den Krieg und die Nachkriegszeit auch außerhalb der wenig industriekraftigen Gebiete wie Bayern, Zugang erhalten hat aus Kleinbürgerlichen, proletarischen Schichten, so ist es klar, daß überall der deutsche Faschismus Zugang erhält aus den „Kreisen der Arbeiterschaft“, der desto schwächer ist, je klassenbewußter das Proletariat der betreffenden Gegend ist.

Dazu kommt daß die gesamte wirtschaftspolitische Situation in Deutschland für den Nationalsozialismus günstig ist. Des Kleinbürgers ökonomische Weltanschauung besteht in einem einzigen Wort: Sparen. Aber die Erträge des Sparens die immer nur reaktionäre Hypothek waren, haben heute bei der ewigen Preissteigerung mit ihren unerschöpflichen Sprünge jede Realwertungsunfähigkeit verloren. Und so geht es nicht nur den ganz kleinen Sparern, sondern erst recht den etwas größeren, die ihr schwebiges „Kapital“ in Hypotheken, „mündelhaften“ Papieren, Pfandbriefen, Obligationen angelegt hatten und vor dem Kriege von den Zinsen kleinhübschlich abhorbten, dahingegebenen. Denn abgesehen davon, daß diese Zinsen heute nicht einmal dazu ausreichen, um die beim Abholen abgelassenen Straßenschilder zu bezahlen, genügt ein Blick in die einschlägigen Blätter, um zu sehen, daß fast die Hypotheken und Obligationen, und zwar besonders die Industrie wie für Städte und Landschaften, massenhaft gekündigt werden. Das besagt aber, daß die „schwebigen“ Sparern, die früher einmal ihre 75000 Mark in „schwebigen“, „domocidieren“ Papieren auf Zinsen legten, heute mit ihrer Summe in Ruhestellung abgesehen sind.

Internationaler proletarischer Kampf gegen Versailles.

Zur Beratung über die Maßnahmen, die das Proletariat Westeuropas gegen den die Arbeiterklasse ruinierenden und verschleissenden imperialistischen Frieden von Versailles zu treffen hat.

Zur Aufstellung eines internationalen proletarischen Aktionsprogramms gegen die Pfänderpolitik Poincarés und die Garantienprojekte Cunos, gegen die Koalition des französischen, englischen, amerikanischen und deutschen Kapitals, gegen die Arbeitszeitverlängerung und Verminderung des Reallohnes zu beiden Seiten des Rheins, gegen die Bedrohung des Ruhrgebiets, zur Bildung der internationalen Kampffront der Arbeiterklasse, um die

Lohnvereinbarungen in der Schuhindustrie für Januar.

Bei den am 30. Dezember 1922 in Frankfurt a. M. geführten zentralen Lohnverhandlungen wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

Der tarifliche Mindestlohn für einen männlichen Arbeiter beträgt pro Stunde:

	im Zeitlohn	im Akkord
vom 1. bis 15. Januar 1923	432.- Mfl.	474.- Mfl.
" 16. bis 31. "	480.- "	526.- "

Für eine Arbeiterin über 21 Jahre:

	im Zeitlohn	im Akkord
vom 1. bis 15. Januar	324.- Mfl.	355.- Mfl.
" 16. bis 31. "	360.- "	391.- "

im übrigen gestaffelt nach Alters- und Geschlechtsklassen.

Für die Hillnarbeiter

wurden folgende Beträge von der Reichsgewerkschaft der Königin-Luise-Grube in Johanna Oberallendorf gesammelt:

Manfred Franz 50 M.,	Rudolf Schmid 50 M.,	Mignon August 100 M.,	Hedwig Simon 100 M.,	Gertrude Maister 50 M.,	Anna Böttcher 100 M.,	Alwin Schmidt 100 M.,	Wilhelm Müller 100 M.,	Pauline Heide 100 M.,	Karl Schmidt 50 M.,	Emil Schneider 50 M.,	Anna Heide 50 M.,	Emil Schmidt 50 M.,	Anna Schmidt 50 M.,	Emil Schmidt 50 M.,	Anna Schmidt 50 M.,	Emil Schmidt 50 M.,	Anna Schmidt 50 M.,
----------------------	----------------------	-----------------------	----------------------	-------------------------	-----------------------	-----------------------	------------------------	-----------------------	---------------------	-----------------------	-------------------	---------------------	---------------------	---------------------	---------------------	---------------------	---------------------

Zusammen 4324 Mark.

Weitere Unterstützungsgelder für die Gemadregellen von Ludwigshafen gingen ein:

vom Verband der Feiger und Maschinen (Zahlstelle Friedland) 4200 M.,	vom Kollegen August Heiler (Reichenbach) 2780 M.,	vom Kollegen W. Mai (Weißdorf b. Baybn) gesammelt auf Waldes Jugend 24925 M.,	vom Kollegen H. Dammann (Weidenberg, Altwasser) gesammelt auf Segengottesgrube 2740 M.,	vom Kollegen Karl Neumann (Peterswalden RSD) 37 133 M.,	Blattmacher (Neu Weßelau) 115 M.,	vom Kollegen Smorodski (Lautau) 200 M.,	vom den Arbeitern von S. Feindel-Neustadt OS 2031 M.,	vom den Schnitzarbeitern von S. Feindel-Neustadt OS 2570 M.,	vom der Berufsmannschaft der RSD Neustadt OS 320 M.,	vom Kollegen Schneider (RSD, Reife) 1220 M.,	vom Frau Clara Heinrich (Polsk) 200 M.,	vom Kollegen Max Kempel (Polsk) 200 M.,	vom Kollegen Gustav Kienkötter (Greifenberg i. Schles.) gesammelt in der Chemischen Fabrik 10000 M.,	vom Kollegen Gustav Kienkötter (Ortsgruppe Greifenberg bei Reichenbach i. S.) 2000 M.,	aus Liste Nr. 44113 2320 M.,	aus Liste Nr. 44270 (vom Kollegen Sauffer) 840 M.,	aus Liste Nr. 44130 (vom Kollegen Scholz) 3350 M.,	aus Liste Nr. 44156 (vom Kollegen Schmiedel, Beckhart, Amt Gbda. Bst.) 5577 M.,	aus Liste Nr. 44113 vom Kollegen Gehr. Gieseler (Hdt. Straßenbau) 2270 M.,	vom Kollegen Klein (Breslau) 100 M.,	Reinmann vom Kollegen Robert Schulz (auf besonderer Abrechnung) 3745 M.,	Insgesamt 115436 M.
--	---	---	---	---	-----------------------------------	---	---	--	--	--	---	---	--	--	------------------------------	--	--	---	--	--------------------------------------	--	---------------------

Für die Hillnarbeiter gingen weitere Beträge ein: C. H. Werke, Reiner Holzmeyer; Hdt. I 3850 M., freie Bauverwaltung unter Nr. 44137. Hdt. III 250 M., Hdt. IV 850 M., Hdt. V 600 M., Hammerichstraße 35 M., Treibenberg durch Kollegen 2770 M. Summa 15745 M.

Aus der Arbeiter-Sportbewegung.

Schwerathletik. Nachstehende Vereine haben bis zur Bezirksjugung die Geldbeiträge zu bezahlen, pro Sportler und Jahr für 1922: 50 Pf., Siebenbrunn, Hettich, Birkow und Jykon.

Die Bezirksjugung findet am 7. Januar, donnerstags 9 1/2 Uhr, bei Klante, Hochstraße 7, statt. Um 9 Uhr Vorstandssitzung. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Geschäftliches; 2. a) Bericht des Vorstandes, b) Bericht des Kassierers, c) Bericht des technischen Leiters, d) Bericht der Revisoren, e) Bericht des Pressewartes; 3. Wahl des Gesamtvorstandes; 4. Anträge; 5. Verschiedenes. Am bestimmten und pünktliches Erscheinen ersucht Die Bezirksleitung.

Partei-Eigentum

In jedem Nummer der kommunistischen Zeitung! Sie ist für Ihre Händer übergeben, damit Du keines Agitationsmittel benußt.

Wer eine kommunistische Zeitung achlos in die Ecke wirft, ist noch kein Kommunist!

Produktiv-Genossenschaft Siedocher. Rote Hilfe. Beim Bezirkskomitee Schlesien gingen weiter ein: Ortsgruppe Ratibor gel. durch Sabina 670 Mfl., Diebau (Karten) 680, Dittersbach 680, Dollenhain (2 Eisen) 4308, Danjennau, Max Kaiser 300, Krieg, Fej 200, Entau, Smorodski 20, Breslau, H. Grottel, Kasteerstraße 32 200, Meßersdorf 50, Breslau, Gen 200, Entau 29 12 22, Langenbrunn (Eisen) 500.

Kote Hilfe. Bei die Vorkände der Ortsgruppen des Waldenburger Reviers. Am Mittwoch, den 19. Januar 1923, findet in Dittersbach, in der gemietheten Schule, Straße 5b, Amtshausstraße eine sehr wichtige Sitzung der Frauen-Agitations-Kommission statt. Wir mahnen es jeder Ortsgruppenleitung zur Pflicht, eine Genossin dorthin zu entsenden. Die Sitzung beginnt abends punkt 6 Uhr. Die Bezirks-F.A.H. Dr. J. Schmeider.

Berichtungs-Kalender

Alle Redaktionen dieser Zeitung müssen ein Beitrag von 10 M. gezahlt werden. KPD. Bezirksleitung: Breslau, Kasse, Postfach 49/50. Kreisamt: Breslau, Postfach 49/50. Kreisamt: Breslau, Postfach 49/50.

KPD

Bezirksleitung: Breslau, Kasse, Postfach 49/50. Kreisamt: Breslau, Postfach 49/50. Kreisamt: Breslau, Postfach 49/50.

Gewerkschaften

Bezirksleitung: Breslau, Kasse, Postfach 49/50. Kreisamt: Breslau, Postfach 49/50. Kreisamt: Breslau, Postfach 49/50.

Zu letzter Zeit sind wiederholt Gasometer durch Nachlässigkeit geöffnet und brennen, indem Unbekannte unter Vorspiegelung eines irgendwoher erlangten, fälschlich das offizielle Betriebswerk verwendeter Vorstands-Papier zu den Gasometern gelangen haben.

Tüchtige Austrägerin für Nikolaitor für sofort gesucht Expedition der Schlesisch. Arbeiter-Zeitung Trebnitzer Straße 50.

Almetalle Kupfer / Messing Rotguß / Blei / Zink usw. kaufen in jeder Menge Schlesische Metallhandel und Abbruch-Verwertung vormals Grögel & Co., Breslau 1, Bischofsstraße 15, Laden.

Anordnung. Anzeigensatz des § 16 Abs. 2 der Reichs- und Provinzialgesetzgebung für den Kreis Breslau vom 12. August 1921. Folgende zu Nr. 38 des Beschlusses der Gemeindeverwaltung) abgeben wir folgendes: Von dem für die Zeit vom 8. bis 21. Januar 1923 bestimmten Bauarbeiten dürfte für den Zeitraum Nr. 15 nur in der Woche vom 8. bis 9. Januar und die Bauarbeiten Nr. 16 nur in der Woche vom 15. bis 21. Januar 1923 beantragt und zur Gabe befähigt werden. Der Magistrat - Stadtverwaltungsstelle.

Proletarier lies! Nur durch die Verflöschung des Wissens kann die geistige Diktatur des Kapitals gebrochen werden. Die Produktiv-Genossenschaft für die Provinz Schlesien e.G.m.b.H. Nikolaitstraße 49/52 Breslau ABM Buchhandlung hat ein reichhaltiges Lager aller einschlägigen proletarischen Literatur aufzuweisen.

Unentbehrlich als Handbuch! Das kommunistische Einmaleins Wege und Ziele des kämpfenden Proletariats in Fragen u. Antworten von E. M. Kollwanow. Taschenformat / Karton / 72 Sekt. Inhalt: 1. Die kapitalistische Wirtschaft. 2. Der bürgerliche Staat. 3. Die imperialistische Weltwirtschaftskrise. 4. Der proletarische Klassenkampf. 5. Die kommunistische Internationale. 6. Die russische Revolution. 7. Die Weltrevolution des Proletariats. 8. Der kommunistische Aufbau. Sotofrige Bestellungen erledigt Produktiv-Genossenschaft für die Provinz Schlesien e. G. m. b. H. Breslau 1 - Nikolaitstraße 49/50.

Achtung! Wo? Haupt- und Nebenhandlungen in Möbeln, Tisch-, Stuhl-, Bett- und Kissenstoffen, Teppichen und Vorhängen in H. Klinge, Markt 121.

Genosse sucht einjoch. Möbel, Zimmer, Esszimmer, Küche, etc. in der Stadt, Nikolaitstraße 49/50.